

„All men are created equal“?

Sklaverei in den USA



Aus: S. Everett: Geschichte der Sklaverei, Augsburg 1998, S. 130

In den amerikanischen Südstaaten mussten Sklaven vor allem auf den Plantagen arbeiten, oft in Familienverbänden wie diesem

Dass es in den Vereinigten Staaten von Amerika Sklaverei und Sklavenhandel in legaler Form gegeben hat, prägt die amerikanische Gesellschaft bis heute in vielerlei Hinsicht. Unabdingbar erscheint deshalb das Wissen darüber, in welcher Ausprägung es Sklavenhandel in den USA gab – nur so lassen sich viele Phänomene der amerikanischen Geschichte begreifen. In diesem Sinne ist das Thema „Sklaverei in den USA“ nicht nur ein Thema des Geschichts-, sondern auch des Englischunterrichts, der sich einem landeskundlichen Ansatz und interkulturellem Lernen verpflichtet fühlt. Alle beigefügten Materialien liegen in englischer Sprache, teilweise mit

Wortangaben oder Übersetzung, bei, und lassen sich im (bilingualen) Geschichts- wie im Englischunterricht einsetzen.

Das Leben von Sklavinnen und Sklaven in den USA unterschied sich je nach Tätigkeit und Einsatzort gewaltig. Darstellungen aus dem 19. Jh. vermitteln oft wenig differenzierte Stereotypen. Beileibe nicht alle schufteten als „field hand“ auf Plantagen in den Südstaaten, etliche waren als Haushaltshilfen oder Mitarbeiter in Geschäften und Betrieben jeglicher Art eingesetzt – in der Stadt wie auf dem Land. Obwohl ihnen in manchen Bundesstaaten das Lesen und Schreiben verboten war, arbeiteten viele als hochqualifizierte Handwerker, Künstler oder Übersetzer oder zogen die Kinder ihrer Besitzer auf. Viel entscheidender als Tätigkeit und Wohnort prägte der jeweilige Halter das Leben seiner Sklavinnen und Sklaven: Als legaler Besitzer einer „Sache“ konnte er mit diesen machen, was er wollte, ohne

befürchten zu müssen, dafür juristisch zur Rechenschaft gezogen zu werden. Er entschied über die Lebensqualität. Erbärmliche Wohnverhältnisse, grausame Arbeitsbedingungen, miserables Essen, physische und psychische Gewalt bis hin zur Ermordung von Sklavinnen und Sklaven sind ebenso belegt wie Freundschaften und respektvoller Umgang zwischen Halter und Sklave, der bis zur Freilassung gehen konnte.

Das Sklavenleben gab es in den USA nie. Die Gefahr ist groß, etwa den von *Uncle Tom's Cabin* oder im Epos *Vom Winde verweht* literarisch kolportierten Klischees zu erliegen. Die einzige Konstante: Alle Sklavinnen und Sklaven in den USA galten juristisch als Sache und Besitz ihres Halters; daraus lassen sich entsprechende weitere Merkmale ableiten und ergänzen.

Ziel des vorliegenden Unterrichtsmodells ist die Erarbeitung oder die Überprüfung der Belegbarkeit einer Definition eines (historischen) Fach-

ZIELGRUPPE: Sekundarstufe I/II

HAUPTMETHODE: Quellenarbeit in Einzelarbeit, Partnerarbeit oder Gruppenarbeit

ZEITBEDARF: 1 Unterrichtsstunde

SACHINFORMATION

Sklaverei in Amerika

Die europäische „Entdeckung“ Amerikas 1492 markiert den Beginn jenes verhängnisvollen atlantischen Dreieckshandels, im Zuge dessen während fast vier Jahrhunderten über elf Mio. Schwarzafrikaner als Sklaven in die westliche Hemisphäre verschleppt wurden. Etwa fünf Prozent von ihnen kamen nach Nordamerika – wenn sie die strapaziöse Überfahrt überlebten hatten. Erst nachdem 1888 Brasilien als letztes Land die Sklaverei verboten hatte, gab es dieses Besitz- und Abhängigkeitsverhältnis in der „Neuen Welt“ nicht mehr.

1619 brachte ein holländisches Schiff die wahrscheinlich ersten 20 schwarzafrikanischen Sklaven nach Virginia, eine der britischen Kolonien in Nordamerika, die die USA mitbegründen sollten. Für die soziale, kulturelle, politische und wirtschaftliche Entwicklung des Landes war dies mindestens ebenso bedeutsam wie die Landung der Pilgerväter ein Jahr später.

Sklaven arbeiteten vornehmlich als Landarbeiter auf Plantagen in den südlichen Bundesstaaten, aber auch als Haushaltskräfte in Städten, als Handwerker oder Künstler. Auch wenn sich ihr Leben und ihre Lebensumstände stark unterschieden, war ihre juristische Stellung gleich: Sie galten als „beweglicher Besitz“ („private property“) ihrer Halter („chattel slavery“). Damit waren Sklaven keine Menschen mit unveräußerlichen (Freiheits-)Rechten, sondern im juristischen Sinne „Sachen“. In Amerika waren Sklavenhalter – fast immer – weiß, Sklaven schwarz – und so unterscheidbar. Ideologische und rassistische Begründungen für die vermeintliche Überlegenheit der weißen Rasse gab es zuhauf, sogar der oberste Gerichtshof der USA konstatierte 1857 im „Dred-Scott-Fall“, die Väter der amerikanischen Verfassung hätten Schwarze als „Wesen einer untergeordneten Art“ („beings of an inferior order“) betrachtet, weshalb kein weißer Mensch deren Rechte respektieren müsse.

Unumstritten war die Sklaverei, die manche zuweilen schon *ante bellum* fast verschämt „peculiar institution“ (etwa: „eigentümliche Einrichtung“) nannten, in den USA nie. Davon zeugen aus mentalitätsgeschichtlicher Sicht etwa die unzähligen amerikanischen Abolitionistengruppen des 18. und 19. Jhs und die weitläufige Rezeption von „slave narratives“, Erzählungen von gelungenen Sklavenfluchten („underground railroad“) und Harriet Beecher Stowes Roman „Uncle Tom’s Cabin“. Thomas Jefferson hatte in seinem Entwurf der Unabhängigkeitserklärung nicht nur die magischen Worte „All men are created equal“ formuliert, sondern auch eine Verurteilung des Sklavenhandels vorgesehen. Mehrheitlich hatten die Vertreter der 13 Kolonien diese Passagen vor der Unterzeichnung am 4.7. 1776 aber gestrichen. Im „great compromise“ beschwichtigte man durch die prozentuale Einrechnung der Sklaven in die Bevölkerungszahl auch jene Sklavenhalterstaaten, die befürchtet hatten, im Abgeordnetenhaus unterrepräsentiert zu sein. Bis zum Verbot der Sklaverei auf Bundesebene kam der Frage, ob in neuen amerikanischen Territorien (und Bundesstaaten) die Sklavenhaltung erlaubt sein solle, große Bedeutung zu, da Sklavenhalter und -gegner immer um das bestehende Gleichgewicht fürchteten. Auch wenn ab 1808 der transatlantische Handel mit Sklaven und damit ihr Import in die USA verboten war, ging der Handel in den amerikanischen Sklavenhalterstaaten dennoch legal weiter.

Die Sklavenfrage war nur ein untergeordneter Grund für den Bürgerkrieg 1861–1865, diente aber nach der von Abraham Lincoln am 22. 9. 1862 verkündeten Emanzipationsproklamation in der Öffentlichkeit als moralische Legitimation für die Kriegführung der Nordstaaten. Nach dem Sieg der Unionstruppen verabschiedete 1865 die erforderliche Mehrzahl der Bundesstaaten den 13. Verfassungszusatz, welcher die Sklaverei in den Vereinigten Staaten von Amerika verbot und bis heute verbietet.

begriffs „Sklaverei in den USA“ durch Schülerinnen und Schüler anhand zeitgenössischer Quellen. Auch vermeintlich feststehende Definitionen und Fachbegriffe müssen sich immer an ihrer Belegbarkeit messen lassen – in diesem Falle von einer Schulklasse.

Hinweise zum Unterricht

Prospekte und Anzeigen für Sklavenauctionen aus der Mitte des 19. Jhs. (M1–3) können als Faksimile in englischer Originalsprache (M1) oder mit nur wenigen Worterklärungen (M2 und M3) problemlos auch in der Sekundarstufe I eingesetzt werden. Die handschriftlichen Notizen auf den Dokumenten (M1 und M3) erhöhen den Grad der Authentizität und fordern geradezu auf, eine fremde Perspektive einzunehmen, um die Bedeutung der Dokumente zu erfassen.

Die Frage „Wie viel ist ein Menschenleben wert?“ kann als Impuls die Stunde einleiten. Alternativ kann aktuelles Prospektmaterial von Baumärkten, Discountern etc., zwischen die Kopien von M1 bis M3 gemischt, ausgeteilt werden. Die Erkenntnis, dass Menschen wie Waren gehandelt werden, wird dabei schon in dieser Phase offensichtlich. Als Sozialform bieten sich bei der induktiven Erarbeitung der Merkmale von Sklaverei in den USA sowohl Einzel- wie Partner- oder (arbeitsteilige) Gruppenarbeit an. Grundlage für die Arbeit können dabei M1, M2 und/oder M3 sein – je nach Alter und/oder Leistungsstand der Klasse. Aus ihnen sollten Kennzeichen von Sklaverei in den USA herausgearbeitet werden. Um den Weg von der Quellenauswertung zur Interpretation und damit zur Zusammenfassung der Merkmale zu erleichtern, können Beobachtungskategorien (Alter und Geschlecht, äußerliche Merk-

male, etc.) angegeben und/oder auch ein Merkmal gemeinsam Schritt für Schritt exemplarisch formuliert werden. Bearbeiten die Schüler und Schülerinnen in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit nur eine der Quellen, folgt als nächster Unterrichtsschritt ein Vergleich: bei Einzelarbeit jetzt im Tandem, bei Partnerarbeit jetzt mit einem anderen Tandem, bei Gruppenarbeit mit anderen Personen, die möglichst eine andere Quelle bearbeitet haben; möglich wäre dies auch auf Grundlage des gleichen Materials.



Mit Brandzeichen kennzeichneten amerikanische Sklavenhalter ihren Besitz

Das von der Geschichtsdidaktik bisher nur selten aufgegriffene deduktive Verfahren bei der Quellenarbeit bietet sich eher für leistungsschwache Lerngruppen oder untere Klassenstufen an, kann aber bei entsprechender Einbindung in den Unterricht auch bei leistungsstarken Schülern und Schülerinnen wissenschaftspropädeutische Erkenntnisse ermöglichen. Ausgangspunkt für dieses Vorgehen sind die (vorformulierten) Merkmale von Sklaverei in den Vereinigten Staaten (siehe die Tabelle mit möglichen Ergebnissen), die etwa als Papier- oder Folienschnipsel oder Tafelanschrieb präsentiert werden. Davon ausgehend, sollen die Lernenden diese Aussagen anhand der Quellen (M1–3) auf ihre Belegbarkeit hin zu überprüfen.

Spannender wird diese Aufgabe, indem man die aus den Quellen abgeleiteten um fiktive, falsche Merkmale ergänzt, etwa: „Sklavinnen und Sklaven in den Vereinigten Staaten waren Menschen weißer Hautfarbe.“ Oder, wofür noch mehr Kombinationsvermögen erforderlich ist, beispielsweise mit: „Sklavinnen und Sklaven durften heiraten und nur als Familien verkauft werden.“ Erklären oder problematisieren ließe sich an dieser Stelle etwa die Tatsache, dass viele Sklavenhalter in den USA Sklavinnen und Sklaven oft eine Heirat und Familiengründung gestatteten (was juristisch ungültig war), um Sklavenaufständen vorzubeugen: Aufständler mit Familien fürchteten Konsequenzen eher als Alleinstehende.

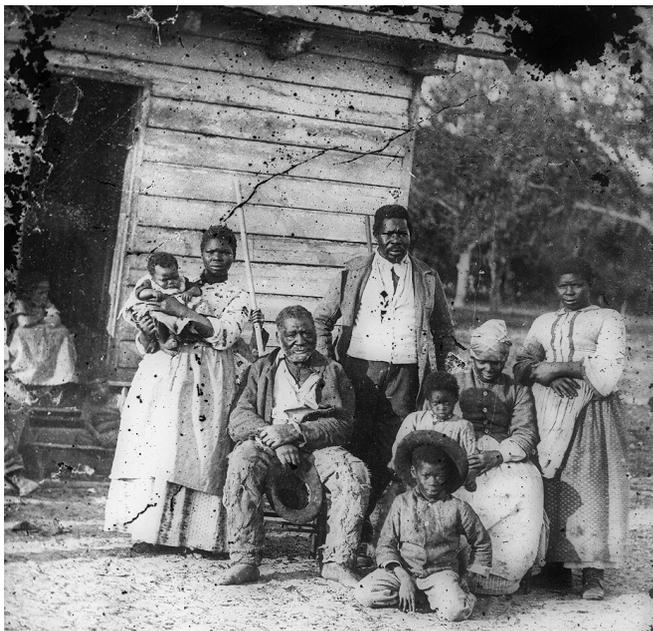


Verkaufsauktion in der Öffentlichkeit: „Sklavenmarkt in Richmond, Virginia“, neukolorierter Holzstich von 1861, nach einer Zeichnung von Edmond Morin (1824–1882)

Um Fremdverstehen zu fördern, drängt sich nach der Erarbeitungsphase in der Sekundarstufe I ein Perspektivenwechsel fast auf. Dazu lässt sich entweder Schulbuchmaterial zum Alltag der Sklavinnen und Sklaven in den USA oder zu verschiedenen Positionen gegenüber der Sklaverei verwenden, um zeitgenössische Argumente für und gegen die Sklaverei zu sammeln und aus heutiger Sicht zu beurteilen. Oder die Schülerinnen und Schüler nehmen den Blickwinkel eines der Verklavten ein, die laut der bearbeiteten Quellen zum Verkauf stehen, und äußern deren (mögliche) Gedanken. Wie stark ein Sklavenleben als von äußeren Zwängen, den juristischen Rahmenbe-

dingungen (Sklave=Sache), bestimmt war, müsste spätestens in diesem Unterrichtsschritt deutlich werden. In einer weiteren Stunde könnte man mögliche Reaktionen auf dieses System thematisieren, etwa die Bewegung der Abolitionisten, die „underground railroad“ oder die Entwicklung einer eigenen afro-amerikanischen Musikkultur.

In der Sek. II lässt sich das Thema entweder in eine Stunde oder Einheit (als Längsschnitt) einbetten, welche den amerikanischen Verfassungswandel und die Verleihung der Bürgerrechte an einen immer größer werdenden Kreis von Menschen im Form von Verfassungszusätzen thematisiert – Bürgerrecht ohne Rücksicht auf Hautfar-



Bildarchiv University of Virginia (3)



be, Geschlecht, Besitz ... Die Aufgabe, das prominente Zitat „All men are created equal“ zu übersetzen, kann auf die Problematik einstimmen (M4), die Diskussion, warum der Passus über eine Ächtung des transatlantischen Sklavenhandels (M5) aus der Unabhängigkeitserklärung durch Mehrheitsbeschluss gestrichen worden ist, wird diese vertiefen.

Das Verbot der Sklaverei 1865 hat amerikanische Rassisten freilich kaum beeindruckt: Auf die Gründung des „Ku Klux Klan“ im selben Jahr folgte etwa die von höchster juristischer Ebene gebilligte Segregation der Rassen („separate but equal“) in vielen Bundesstaaten, die bis weit ins 20. Jh. anhielt und auf die Martin Luther King – unter Bezug auf die amerikanische Unabhängigkeitserklärung – 1963 eindrucksvoll hinwies (M6). Dass ehemalige Sklavenhalter und Sklaven an einem Strang ziehen, war noch ein Traum. Die Erfolge des „civil rights movement“, später entsprechende Antidiskriminierungsgesetze, veränderten die amerikanische Gesellschaft nachhaltig. Dennoch sind bis heute sog. Mischehen in den mehrheitlich protestantischen USA unüblicher als etwa im größtenteils katholischen Mittel- und Südamerika. Mit der Wahl des Afroamerikaners Obama zum Präsidenten, erfüllte sich Kings Traum doch noch, dass seine Kinder eines Tages in einem Staat leben werden, in dem Menschen nicht nach Herkunft, Hautfarbe und früheren Dienstverhältnissen beurteilt werden. Die Vorfahren der neuen „first lady“, Michelle Obama, waren vor gut anderthalb Jahrhunderten noch Sklaven.

VORSCHLÄGE FÜR ARBEITSAUFGÄBE

Merkmale von Sklaverei in den USA anhand M1–3 – induktives Vorgehen:

in Einzelarbeit oder Gruppenarbeit:

Arbeite(t) aus der/den Quelle(n) M1, M2 und/oder M3 die Kennzeichen von Sklaverei in den USA heraus.

mögliche Erleichterung:

Systematisiert eure Suche und die Schlussfolgerungen mit den angegebenen Beobachtungskategorien.

ggf. anschließend in Gruppenarbeit: Vergleicht eure Ergebnisse. Lasst euch erklären, wie sich Aussagen mit der Quelle belegen lassen. Fasst die Merkmale von Sklaverei in den USA zusammen.

Merkmale von Sklaverei in den USA anhand M1–3 – deduktives Vorgehen:

in Einzelarbeit:

Überprüfe, ob sich die vorgegebenen Kennzeichen von Sklaverei in den USA anhand der Quelle(n) belegen lassen.

in Gruppenarbeit:

Überprüft, ob sich die vorgegebenen Kennzeichen von Sklaverei in den USA anhand der Quellen belegen lassen.

Perspektivenwechsel in Sek. I:

Versetzt euch in die Lage eines zum Verkauf stehenden Sklaven oder einer zum Verkauf stehenden Sklavin. Wie wirken sich die äußeren Zwänge konkret auf euer Leben aus?

Weiterführende Arbeitsaufträge für Sek. II:

Analysieren Sie anhand von M4–M6, evtl. unter Einbeziehung weiterer Materialien, welchen Bedeutungswandel das Zitat „all men are created equal“ erfahren hat.

Beurteilen Sie, ob heute tatsächlich „all men“ in den USA gleich vor dem Gesetz sind und die gleichen Chancen haben, ihren (amerikanischen) Traum zu verwirklichen.



Literatur

Davis, D. B.: The Rise and Fall of Slavery in the New World. Oxford, New York u. a. 2006.
Heideking, J.: Geschichte der USA. Tübingen, Basel 1996.

Timothy H. O'Sullivan, der Fotograf, der auch den amerikanischen Bürgerkrieg mit der Kamera festhielt, besuchte im Jahr 1862 die Baumwollplantage von J. J. Smith in Beaufort, South Carolina. Er porträtierte eine Sklavenfamilie, die aus fünf Generationen bestand (lks.). Er interessierte sich für die Wohnbedingungen der versklavten Arbeiterschaft und machte mehrere Aufnahmen von den für die Sklaven errichteten Wohngebäuden

| Merkmale von „Sklaverei in den USA“ | Beobachtungskategorien | Belege in M1 | Belege in M2 | Belege in M3 |
|---|--|--|--|--|
| <p>Sklavinnen und Sklaven sind juristisch keine „Personen“, sondern „Sachen“</p> <p>Sklavenhandel findet in der Öffentlichkeit statt (und scheint demnach legal oder zumindest geduldet zu sein)</p> <p>Sklavenhandel findet in der Mitte des 19. Jhs. in den Sklavenhalterstaaten der USA (noch) statt</p> <p>Alter und Geschlecht spielen bei der Versteigerung und beim Verkauf von Sklavinnen und Sklaven keine Rolle</p> <p>Auf familiäre und verwandtschaftliche Bindungen wird beim Sklavenhandel keine Rücksicht genommen</p> | <p>juristischer Status von Sklavinnen und Sklaven (Gelten sie als Menschen oder Sachen?)</p> <p>Handlungsraum</p> <p>Zeit und Ort</p> <p>Alter und Geschlecht</p> <p>familiäre und verwandtschaftliche Beziehungen</p> <p>äußerliche Merkmale</p> <p>Einsatz von Sklaven</p> | <p>die Tatsache, dass Menschen wie hier – versteigert und verkauft werden</p> <p>das Vorliegen eines Prospektes</p> <p>Datum der Auktion: 8.3.1855 Ort: einführender Text</p> <p>gelistete Namen beiderlei Geschlechts Alter der zur Versteigerung stehenden Sklavinnen und Sklaven: der jüngste (Frank) ist ein Jahr alt, die ältesten (Hetty und Sally) sind 60</p> <p>Ein einjähriges Kind (Frank) wird versteigert. Wenn man annimmt, dass die verwandtschaftlichen Linien den zur Versteigerung vorgesehenen „Besitz“ einzelner Sklavenhalter trennen, wäre es denkbar, dass etwa Martha die Tochter von Kate ist oder Frank der Sohn von Rachel; Ralph und Unity könnten ein Paar sein</p> <p>„Auction Sale of Negro[er]s“</p> <p>keine Belege</p> | <p>dass Menschen – wie hier – versteigert werden</p> <p>„Will be sold at public auction [...]“</p> <p>Datum 1: Bekanntmachung am 6.1.1842 Datum 2: Auktion am 28.1.1842 Ort: Spring Hill (Bundesstaat Arkansas)</p> <p>„men&boys, between 12 and 27 years of age“ „young woman with three children“</p> <p>„young woman with three children“, die offensichtlich zusammen verkauft werden sollen</p> <p>andere mögliche verwandtschaftliche oder familiäre Beziehungen lassen sich weder belegen noch ausschließen</p> <p>„Negroes For Sale“</p> | <p>dass Menschen – wie hier – versteigert und verkauft werden</p> <p>„At Public Auction“</p> <p>Ort: auf dem Flugblatt nicht erwähnt Datum: auf dem Flugblatt nicht erwähnt, einführender Text: 1857 in den USA</p> <p>gelistete Namen beiderlei Geschlechts Alter: von 8 bis 55</p> <p>verwandtschaftliche oder familiäre Beziehungen lassen sich weder belegen noch ausschließen. Wenn man annimmt, dass die verwandtschaftlichen Linien den zur Versteigerung vorgesehenen „Besitz“ einzelner Sklavenhalter trennen, wäre es denkbar, dass z. B. Toney und Cynthia ein Paar sind.</p> <p>„17 Rice Field Negroes“</p> <p>„Rice Field Negroes“ Fähigkeit „Field Hand“ oft genannt</p> |

Auktionsankündigung von 1842 – Quelle –

**NEGROES
FOR SALE.**

Will be sold at public auction, at Spring Hill, in the County of Hempstead, on a credit of twelve months, on Friday the 28th day of this present month, 15 young and valuable Slaves, consisting of 9 superior Men & Boys, between 12 and 27 years of age, one woman about 43 years who is a good washer and cook, one woman about twenty-seven, and one very likely young woman with three children.

Also at the same time, and on the same terms, three Mules, about forty head of Cattle, plantation tools, one waggon, and a first rate Gin stand, manufactured by Pratt & Co.

Bond with two or more approved securities will be required.
Sale to commence at 10 o'clock.

**E. E. Hundley,
W. Robinson,
H. M. Robinson.**

Spring Hill, Jan. 6th, 1842.

124028
- 66

http://hdl.loc.gov/loc/rbc/rbpc.001033300 (4.5.2008, Library of Congress/American Memory)

Mit diesem Flugblatt bewarben drei Sklavenhändler eine öffentliche Versteigerung von Sklaven, Tieren und landwirtschaftlichem Gerät, die am 28.1.1842 in Spring Hill im amerikanischen Bundesstaat Arkansas stattfinden sollte.

Erläuterungen

on a credit – auf Kredit

mule – Maultier (Kreuzung von Eselhengst und Pferdestute)

cattle – Vieh

plantation tools – landwirtschaftliche Werkzeuge

gin stand – Entkörnungsmaschine für Baumwolle (1793 erfunden), trennt maschinell Baumwollfasern von -samen

bond – Anleihe, hier: Anzahlung

approved securities – bestätigte/anerkannte Sicherheiten

Auktionsankündigung von 1857 – Quelle –

**LIST OF
17 RICE FIELD NEGROES
FOR SALE BY
J. S. RYAN,
AT PUBLIC AUCTION,
On Tuesday next, 23d inst., at 11 o'clock, A. M**

| No. | NAME. | DESCRIPTION. | AGE. |
|-----|-------------|--------------------------|------|
| 1 | Marlow, | Engineer, | 12 |
| 2 | Hercules, | House Servant, | 19 |
| 3 | Betsy, | Field Hand, | 30 |
| 4 | Mary, | Field Hand, | 23 |
| 5 | Port Royal, | Field Hand and Ferryman, | 50 |
| 6 | Brass, | Engineer, | 22 |
| 7 | Dido, | Field Hand, | 28 |
| 8 | Hardtimes, | Field Hand, | 21 |
| 9 | Sabina, | Field Hand, | 24 |
| 10 | Toney, | Field Hand and Gardiner, | 55 |
| 11 | Cynthia, | Field Hand, | 50 |
| 12 | Bella, | Maid and Seamstress, | 25 |
| 13 | Meshach, | Field Hand, | 25 |
| 14 | Maria, | Field Hand, | 23 |
| 15 | Eve, | Prolap. | 25 |
| 16 | Eliza, | | 8 |
| 17 | Peggy, | | 50 |

TERMS.—One-third cash, remainder in four equal annual instalments, secured by bond with undoubted and approved security, and mortgage of the property.

http://hdl.loc.gov/loc.award/hcdeaaa.B0319 (4.5.2008, Library of Congress/American Memory)

Flugblatt des Auktionators J. S. Ryan, das für eine Versteigerung von 17 Sklavinnen und Sklaven im Jahr 1857 in einem amerikanischen Bundesstaat wirbt. Neben Namen und Alter enthält der Prospekt auch Informationen über die jeweiligen Fähigkeiten.

Erläuterungen

engineer – Techniker, Maschinist, Ingenieur

house servant – Diensthote

ferryman – Fährmann

gardiner – heute: gardener – Gärtner

maid – Dienstmädchen

seamstress – Schneiderin/Näherin

terms – Bedingungen

remainder – hier: Rest

instalments – Raten

bond – Anleihe, hier: Anzahlung

undoubted and approved security – zweifelsfrei und bestätigte/anerkannte Sicherheiten

mortgage – Hypothek

Die Systematik der von Hand nachträglich eingezogenen waagerechten Linien ist unklar.

Gleichberechtigung in der Unabhängigkeitserklärung 1774 – Quelle –

Am 4. 7. 1776 sagten sich 13 Kolonien in Nordamerika mit der Unabhängigkeitserklärung von ihrem britischen Mutterland los. In der Einleitung werden jedem Menschen Grundrechte zugesichert.

We hold these truths to be self-evident, that all men are created equal, that they are endowed by their Creator with certain unalienable Rights, that among these are Life, Liberty, and the Pursuit of Happiness.

- Wir halten diese Wahrheiten für selbstverständlich, dass alle Menschen gleich geschaffen sind, dass sie von ihrem Schöpfer mit gewissen unveräußerlichen Rechten ausgestattet sind, zu denen Leben, Freiheit und das Streben nach Glück gehören.

Amerikanische Unabhängigkeitserklärung vom 4.7.1776, Übersetzung: Matti Münch

Gestrichener Absatz der Unabhängigkeitserklärung 1774 – Quelle –

Thomas Jefferson zeichnete für den ersten Textentwurf der Amerikanischen Unabhängigkeitserklärung verantwortlich. Obwohl er zu diesem Zeitpunkt selbst über 170 Sklaven besaß, hatte er in den Beschwerdenkatalog gegen den britischen König George III. auch den Vorwurf des Sklavenhandels aufgenommen. Die Mehrheit der Vertreter aus den 13 Kolonien lehnte die folgende Passage auf dem Kontinentalkongress in Philadelphia jedoch ab, vor der Unterzeichnung wurde sie entfernt.

He has waged cruel war against human nature itself, violating it's [sic!] most sacred rights of life and liberty in the persons of a distant people who never offended him, captivating & carrying them into slavery in another hemisphere or to incur miserable death in their transportation thither.

- Er hat einen grausamen Krieg gegen die menschliche Natur selbst geführt und die heiligsten Rechte auf Leben und Freiheit der Angehörigen eines fernen Volkes verletzt, die ihn nie beleidigt haben, indem er sie gefangengenommen und als Sklaven in eine andere Hemisphäre verschleppt oder sie auf dem Transport dorthin einen elenden Tod hat sterben lassen.

http://www.dhm.de/magazine/unabhaengig/adams5_e.htm (4. 5. 2008, Deutsches Historisches Museum), http://www.dhm.de/magazine/unabhaengig/adams5_d.htm (4. 5. 2008, Deutsches Historisches Museum), Übersetzung: Willi Paul Adams

Rede des Bürgerrechtlers Martin Luther King – Quelle –

Am 28. 8. 1963 hielt Dr. Martin Luther King Jr. bei einer Kundgebung der Bürgerrechtsbewegung in der amerikanischen Hauptstadt Washington D.C. seine berühmte Rede. In ihr spielte er nicht nur auf die in der Unabhängigkeitserklärung verankerte Grundlage der amerikanischen Ideale an, sondern zog auch einen Bogen zu den Nachwirkungen der Sklaverei, welche die Menschen auch nach deren Verbot 1865 offensichtlich noch trennte.

I have a dream that one day this nation will rise up and live out the true meaning of its creed: „We hold these truths to be self-evident: that all men are created equal.“

I have a dream that one day on the red hills of Georgia the sons of former slaves and the sons of former slave owners will be able to sit down together at the table of brotherhood.

- Ich habe einen Traum, dass sich diese Nation eines Tages erheben wird, um der wahren Bedeutung ihres Glaubensbekenntnisses – „Wir halten diese Wahrheiten für selbstverständlich, dass alle Menschen gleich geschaffen sind“ – gerecht zu werden. Ich habe einen Traum, dass eines Tages die Söhne von früheren Sklaven und die Söhne von früheren Sklavenbesitzern auf den roten Hügeln von Georgia gemeinsam am Tisch der Bruderschaft sitzen können.

<http://www.americanrhetoric.com/speeches/mlkihadream.htm> (4. 5. 2008), Übersetzung: Matti Münch. Auf dieser Website lässt sich nicht nur die gesamte Rede nachlesen, sondern auch als Video ansehen und -hören.